



Die Energiewende aus gewerkschaftspolitischer Sicht



07. Februar 2013



- 1. Energiewende richtig gemacht!**
- 2. Chancen für die Industrie, aber Umbau nicht zum Nulltarif**
- 3. Faire Kostenverteilung und –transparenz**
- 4. Wie weiter – Herausforderungen im Jahr 2013**



Energiewende ist mehr als Strom(preise)

- ➔ Die Energiewende gehört zu den zentralen Zukunftsprojekten für eine nachhaltige industrielle Entwicklung.
- ➔ Herausforderungen der Klimapolitik sind ohne eine Energiewende nicht zu bewältigen.
- ➔ Im Umbauprozess darauf achten, dass eine zuverlässige, wettbewerbsfähige, kosteneffiziente und umweltverträgliche Energieversorgung gewährleistet ist.



Ziele der Energiewende

Ziele der Energiewende					
	2011	2020	2030	2040	2050
Treibhausgasemissionen					
Treibhausgasemissionen (gegenüber 1990)	-26,4%	-40%	-55%	-70%	-80% bis -95%
Effizienz					
Primärenergieverbrauch (gegenüber 2008)	-6%	-20%		-50%	
Energieproduktivität (Endenergieverbrauch)	2,0% (2008-2011)		2,1% (2008-2050)		
Brutto-Stromverbrauch (gegenüber 2008)	-2,10%	-10%		-25%	
Anteil der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung	(2010)	25%		-	
Gebäudebestand					
Wärmebedarf	k. A.	-20%		-	
Primärenergieverbrauch	k. A.	-	in der Größenordnung von -80%		
Sanierungsrate	rund 1%		Verdoppelung auf 2% pro Jahr		
Verkehrsbereich					
Energieverbrauch (gegenüber 2005)	rund -0,5%	-10%		-40%	
Anzahl Elektrofahrzeuge	ca. 6.600	1 Mio.	6. Mio		
Erneuerbare Energien					
Anteil am Bruttostromverbrauch	20,3%	mind. 35%	mind. 50%	mind. 65%	mind. 80%
Anteil am Endenergieverbrauch	12,1%	18%	30%	45%	60%

Quelle: Bundesregierung, Erster Monitoringbericht "Energie der Zukunft"



Energiewende richtig gemacht!

- ➔ **Die Energiewende ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die nur mit einer Innovations- und Investitionsoffensive erreicht werden kann.**
- ➔ **Zum Richtigmachen gehört:**
 - **Stimmiges Gesamtkonzept**, das nicht nur langfristige Ziele benennt sondern auch konkrete Arbeitsprojekte entwickelt und Umsetzungsschritte verfolgt.
 - **Verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen** für ein „neues Strommarktdesign“ entwickeln.
 - **Konsequentes Monitoring** zur Zielerreichung und für eine transparente und faire Verteilung der Kosten der Energiewende.
 - **Koordinierte Industriepolitik**, die die Energiewende auch mit der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in allen Branchen verbindet.



Ziele der IG Metall – Energiewende muss auf Erneuerbare Energien setzen

1. Konsequenter Ausbau der **Erneuerbare Energien** – EE zur **Leittechnologie machen**. Es müssen vielfältige Maßnahmen in unterschiedlichen Branchen ineinander greifen. Erst mit Strom aus EE wird etwa der Elektroantrieb zur Mobilität der Zukunft.
2. **Kohle und Gas** werden noch über Jahrzehnte gebraucht, sie müssen aber ihre klimaschädlichen CO₂-Emissionen deutlich reduzieren. Wir setzen auf grundlegende Modernisierung und Neubau hocheffizienter Kohle- und Gaskraftwerke **als Übergangstechnologie**.
3. **Ausstieg aus der Atomenergie** bis 2022 – ohne Hintertür.



Ziele der IG Metall – Energiewende heißt Förderung grüner Technologien

4. Den notwendigen **Ausbau der Stromnetze** und Investitionen in neue Energiespeicher endlich auf eine solide Basis stellen - Bsp. Off-shore Netzanbindung. Dazu ist eine vernünftige **Koordination zwischen regionaler und überregionaler Erzeugung** notwendig.
5. Ein **viel effizienterer Einsatz von Energie** in allen Bereichen, bei der Gebäudetechnik, beim Energieverbrauch von Produkten und in den Produktionsprozessen. Die Potentiale werden bisher viel zu wenig genutzt.
6. Die Entwicklung eines **nachhaltigen Mobilitätskonzeptes**. Der Einstieg in die Elektromobilität ist ein wichtiger Schritt. Wir wollen Deutschland zum Leitmarkt und Leitanbieter für Elektromobilität entwickeln.



1. Energiewende richtig gemacht!
2. Chancen für die Industrie, aber Umbau nicht zum Nulltarif
3. Faire Kostenverteilung und –transparenz
4. Wie weiter – Herausforderungen im Jahr 2013



Industrie ist Träger der Energiewende

- ➔ Die Energiewende ist eine große Herausforderung: Sie erfordert einen grundlegenden Umbau der energetischen Basis unserer Industriegesellschaft.
- ➔ Die Energiewende schafft vielfältige Chancen: Sie erfordert Investitionen in neue Technologien und Produktionsprozesse.
- ➔ **Damit die Chancen richtig genutzt werden fordert die IGM eine koordinierte Industriepolitik für die Energiewende:**
 - Chancen als Technologiestandort und als Produktionsstandort entwickeln (Beispiel: Ziele der Nationalen Plattform für Elektromobilität)
 - Differenzierte Auswirkungen auf alle industriellen Branchen bearbeiten
 - Konsequentes Kostenmanagement
 - Gute Arbeit und Qualifizierte Beschäftigte als Erfolgsfaktor
 - Investitionen für Forschung und Entwicklung



Was kostet die Energiewende?

KfW-Schätzung: Bis 2020 sind mind. 250 Mrd. Euro erforderlich für:

Tabelle 2: Abschätzung der bis 2020 zur Umsetzung der Energiewende erforderlichen Investitionen

Investitionsfelder	Bis 2020 erforderliche Investitionen
Ausbau Erneuerbarer Energien	144,6 Mrd. EUR (BMU-Leitstudie)
Steigerung der Energieeffizienz ⁵	17 Mrd. EUR (Schätzungen d. Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforschung [GWS])
Ausbau von Netzen (je nach Technologiewahl)	9,7–29 Mrd. EUR (Schätzungen der Deutschen Energieagentur [dena])
Zubau von Gaskraftwerken (Zubau zusätzlicher Kapazität von 10 GW lt. Planung der Bundesregierung)	5,5–10 Mrd. EUR (eigene Schätzungen)
Investitionen im Wärmebereich ⁶	62 Mrd. EUR (BMU-Leitstudie)



Umbau nicht zum Nulltarif ...

- ➔ Dementsprechend müssen jährlich rund 25 Mrd. Euro bis 2020 investiert werden. Andere Studien gehen von einer ähnlichen Größenordnung aus.
- ➔ Zum Vergleich: 2011 wurden rund 82 Mrd. Euro für Energieimporte (Öl, Kohle, Gas) ausgegeben.
- ➔ Der Umbau der Energieversorgung ist nicht zum Nulltarif zu bekommen. Der größte Posten entfällt auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien.
- ➔ Die jetzigen Markteinführungskosten für erneuerbare Energien sind auch wichtige Investitionen und Basis für Innovationen in anderen Branchen.
- ➔ Erst mit Strom aus erneuerbaren Energien wird etwa der Elektroantrieb zur Mobilität der Zukunft.



... aber langfristig günstiger

- ➔ Bereits ab 2025 soll der erneuerbare Mix günstiger sein als der fossile Mix. Bis 2040 können die Markteinführungskosten der erneuerbaren Energien vollständig amortisiert sein. (BMU-Leitstudie 2011)
Ab dann sparen wir Jahr für Jahr im Vergleich zu einem „Weiter-so“.
- ➔ Es geht also um die Finanzierung des Transformationsprozesses für einen Zeitraum von (noch) knapp 30 Jahren.
- ➔ **In dieser Zeit darf die Energiewende nicht dazu führen, dass**
 - Wirtschaftliche Gewinne nur einseitig entstehen,
 - Verbrauchergruppen gegeneinander ausgespielt werden,
 - Die Energiearmut zunimmt und
 - Die geschlossenen Wertschöpfungsketten der Industrie verschwinden und Arbeitsplätze gefährdet werden.



1. Energiewende richtig gemacht!
2. Chancen für die Industrie, aber Umbau nicht zum Nulltarif
3. **Faire Kostenverteilung und –transparenz**
4. Wie weiter – Herausforderungen im Jahr 2013



Faire Kostenverteilung und -transparenz

➔ **Gegeneinander von Industrie und Haushalten vermeiden!**

- Kostendebatte wird häufig dafür genutzt, die Energiewende auszubremsen.

➔ **Neues Kostenproblem Strom?**

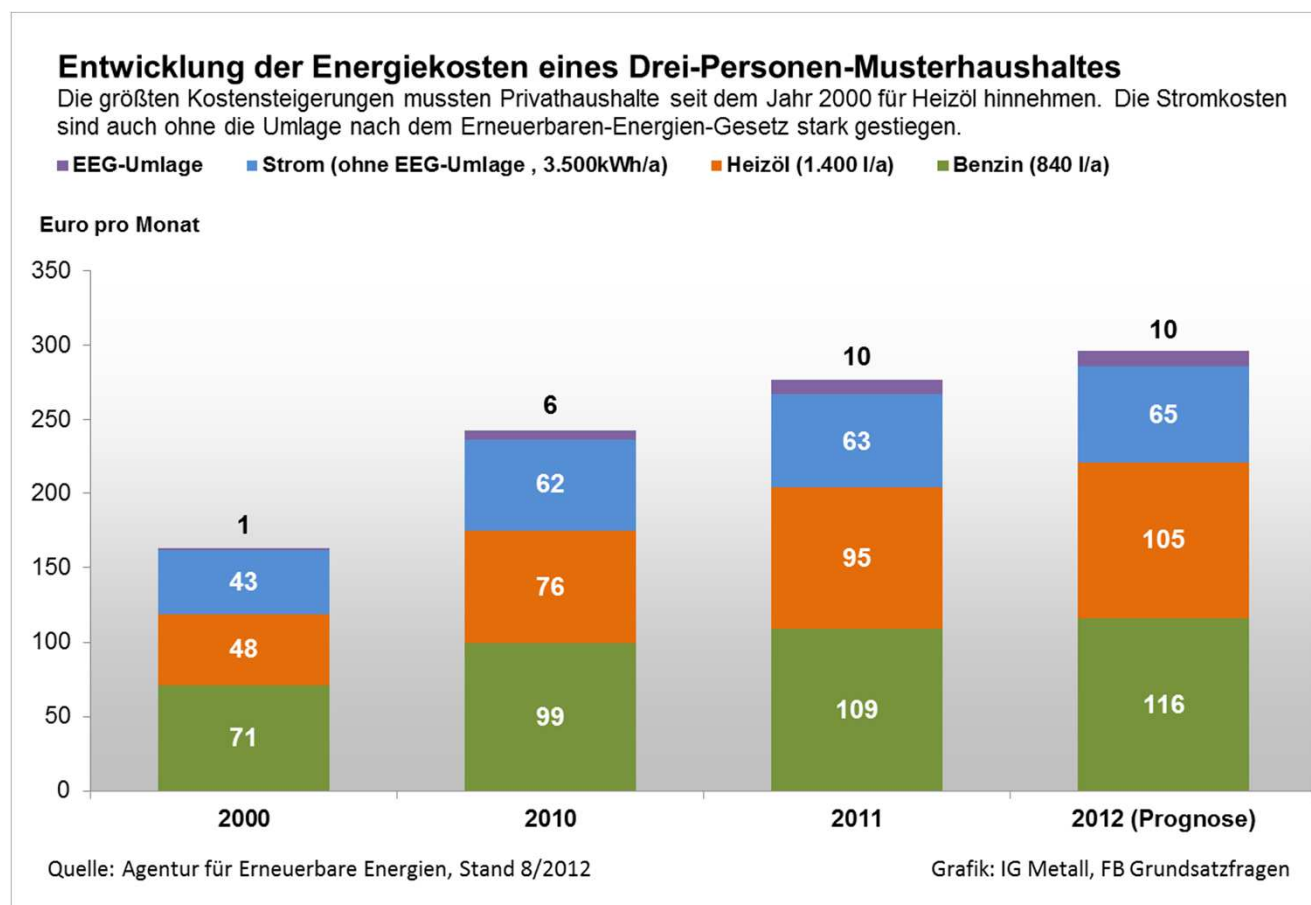
- Preise aller konventionellen Energieträger sind stark angestiegen.
- EEG ist nicht der alleinige Faktor für steigende Energiepreise, dennoch besteht Handlungsbedarf.
- Der Anteil der Ausgaben für Elektrizität am nominalen Bruttoinlandsprodukt liegt mit 2,5 Prozent im Jahr 2011 auf dem Niveau von 1991. (Bericht Expertenkommission Monitoring Energiewende)

➔ **Die Energiewende als großes Umbau- und Infrastrukturprojekt muss auch mit Steuermitteln finanziert werden.**

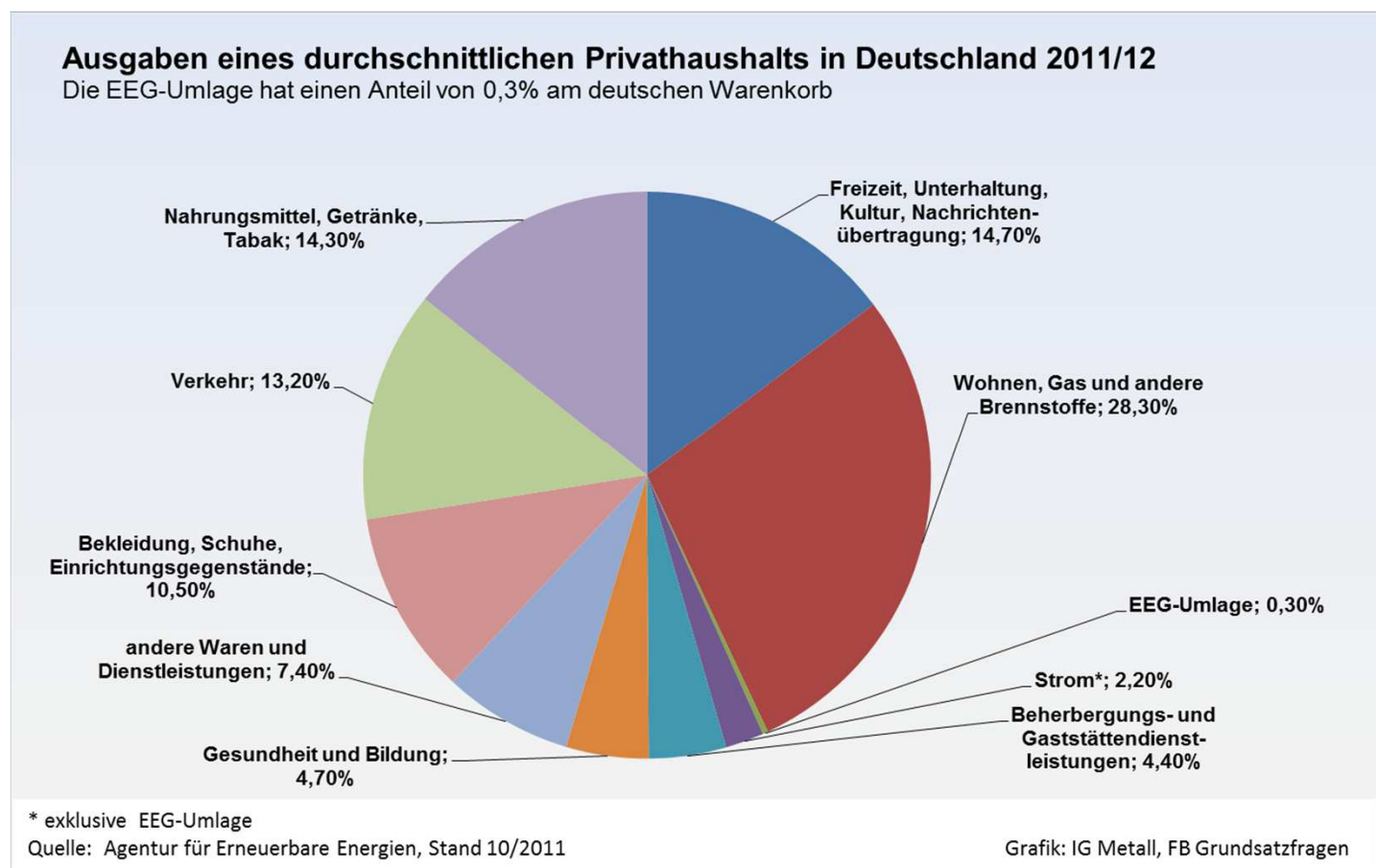
- Abwälzung der Kosten auf die Verbraucher, durch Umlagen auf den Strompreis deckeln. Finanzierung von Infrastruktur über Bundeshaushalt. Beispiel Ausbau Stromnetze.



Energiekosten für Haushalte

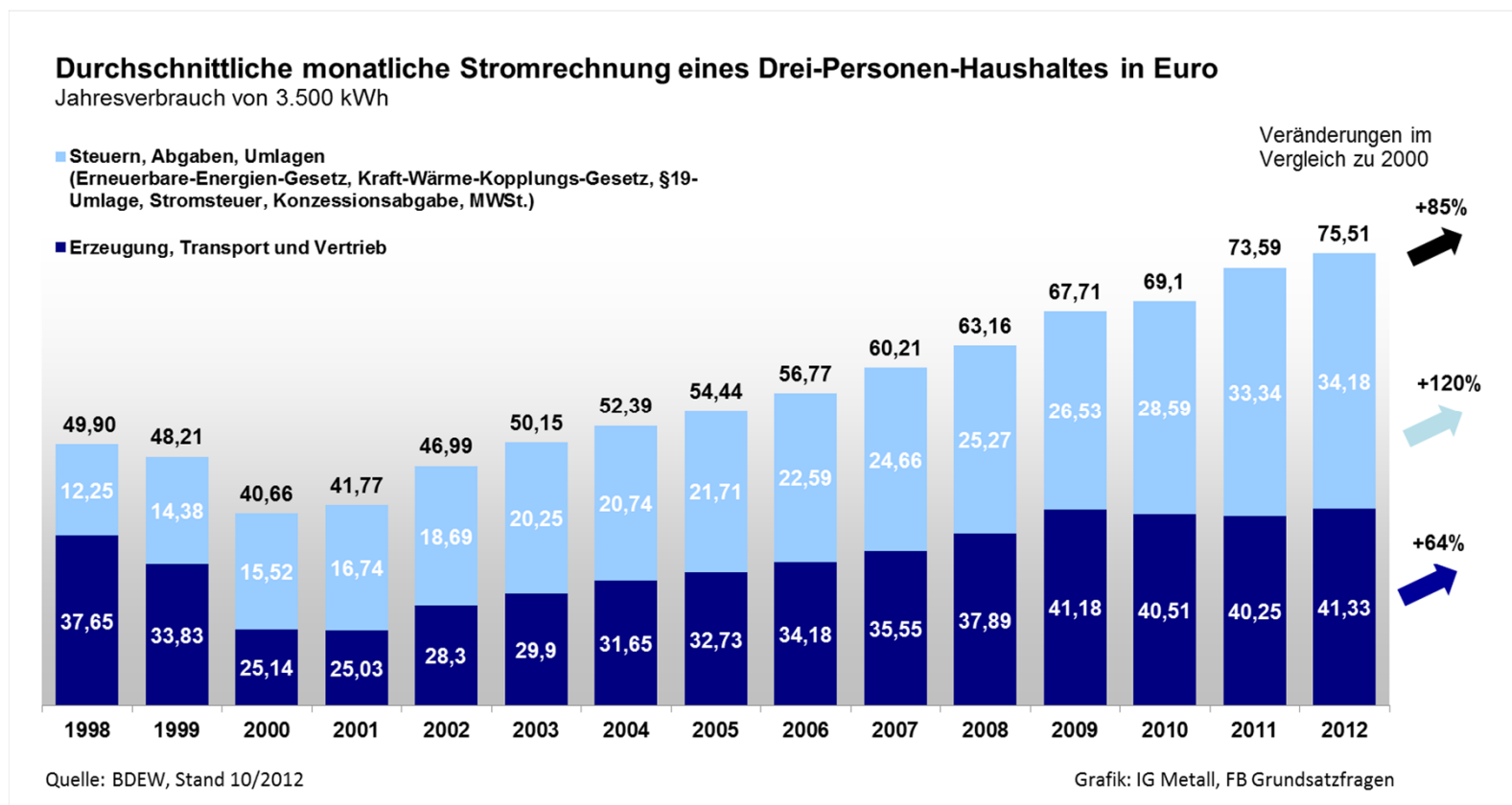


Anteil Strom an Kosten privater Haushalte



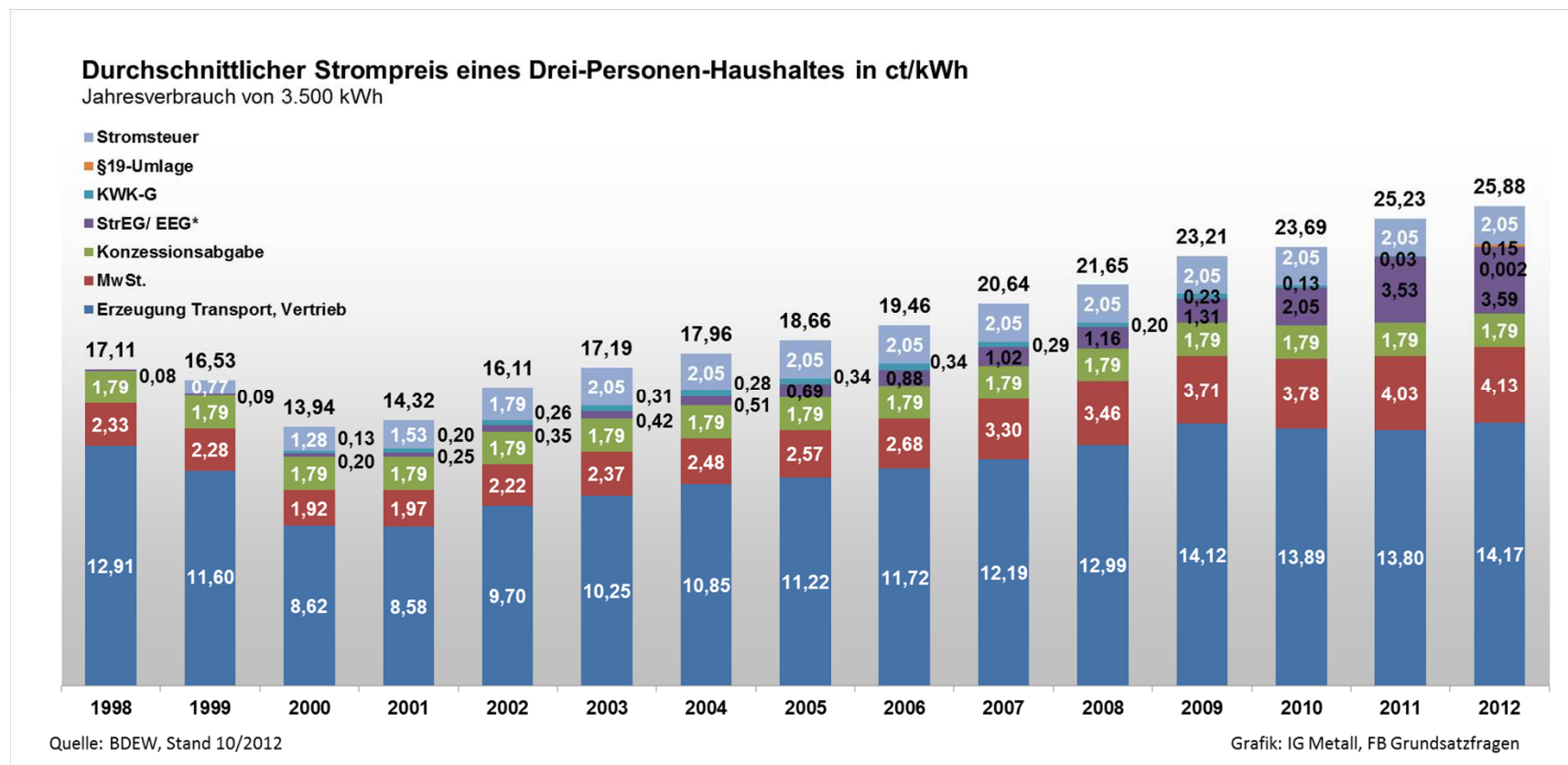


Stromrechnung für Haushalte



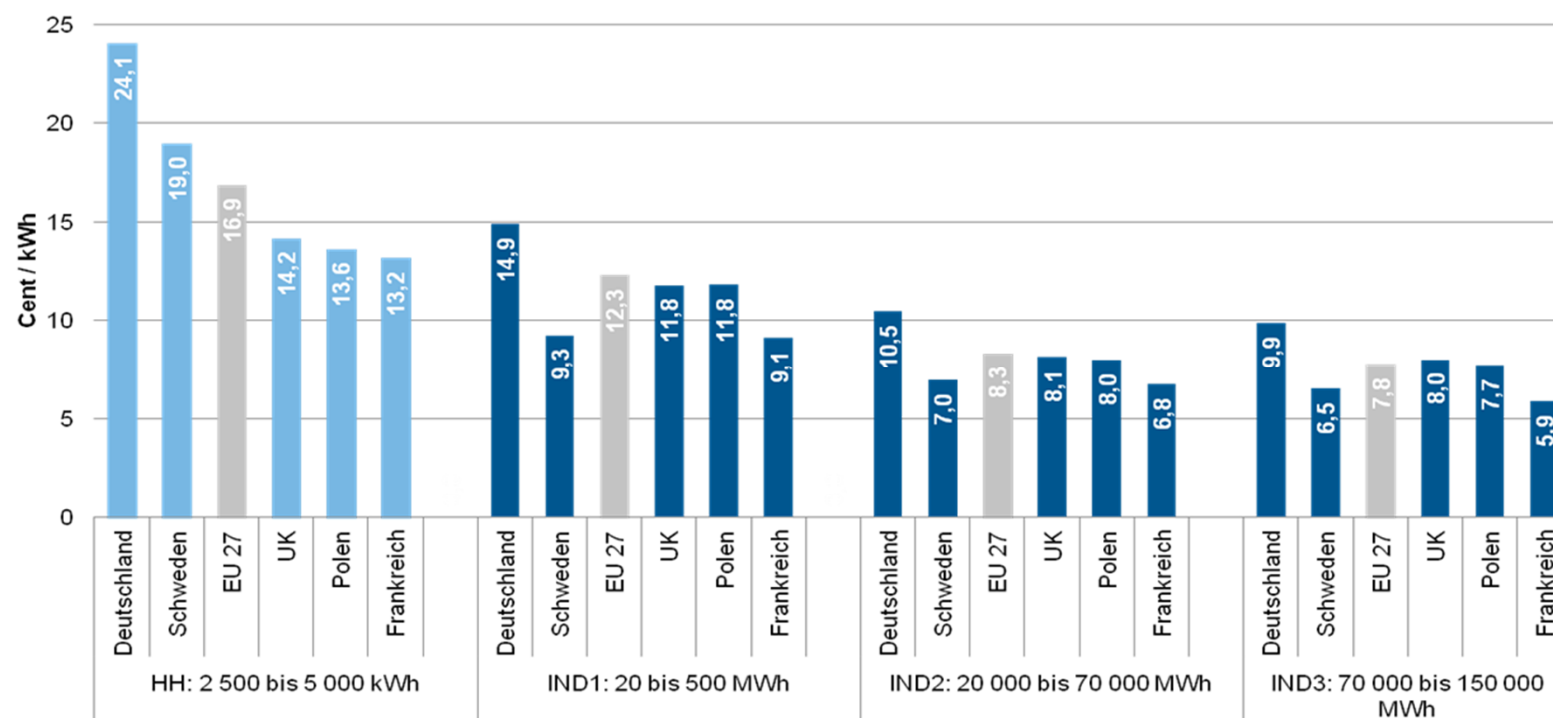


Strompreis für Haushalte





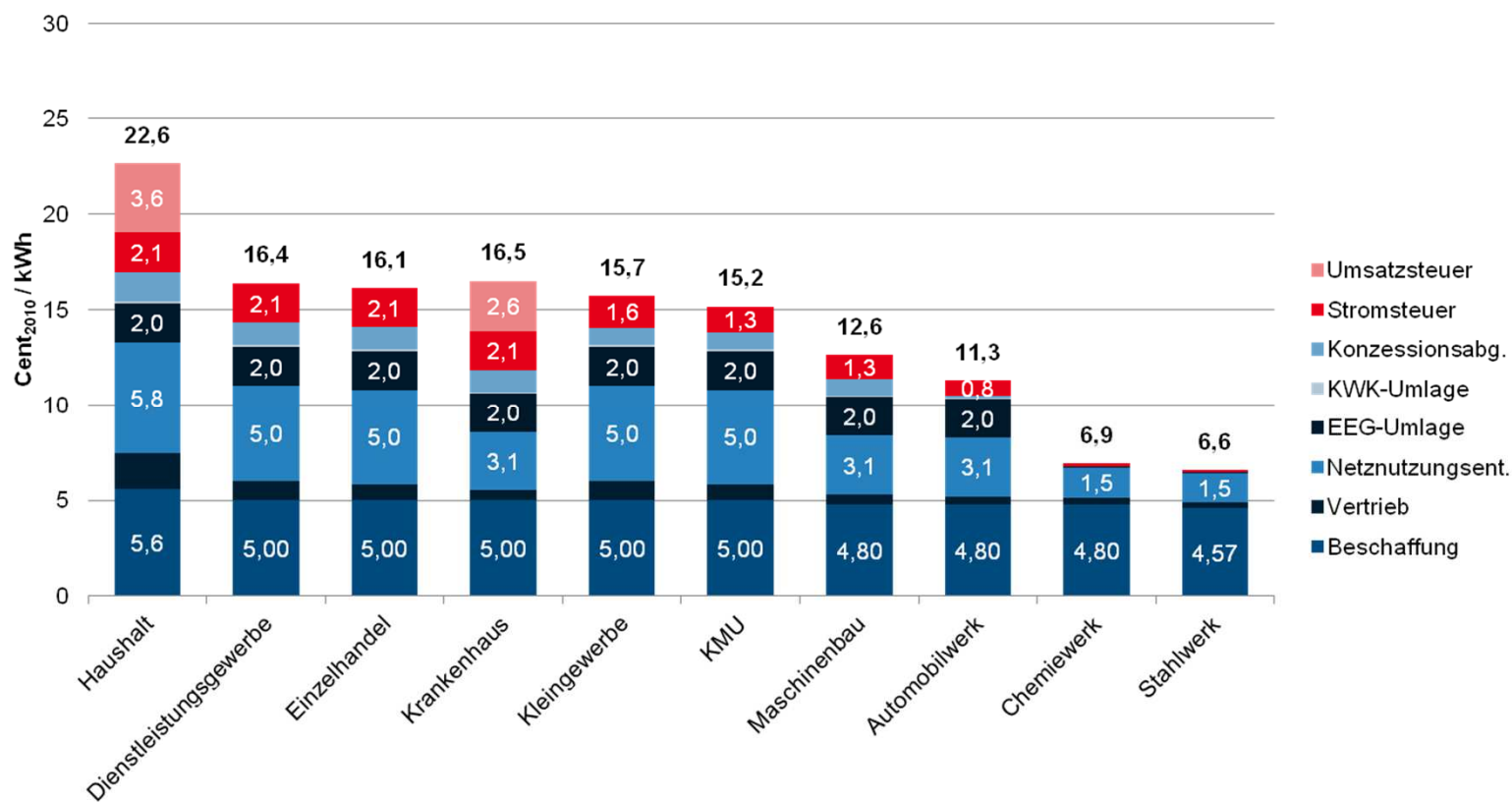
Industriestrompreise in Europa 2010



Quelle: Prognos



Industriestrompreise nach Abnahmefall in 2010



Quelle: Prognos

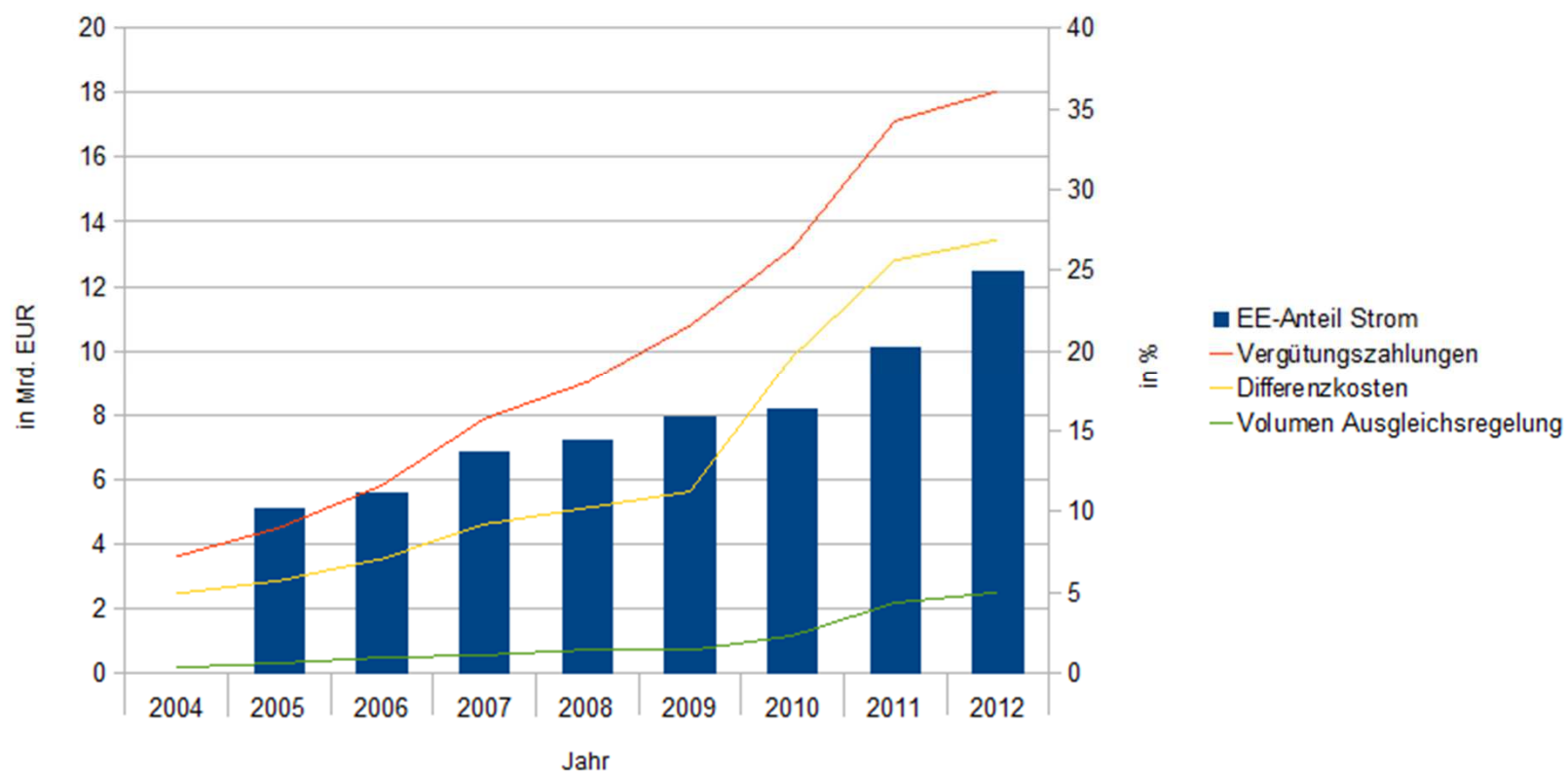


Kriterien EEG-Ausgleichsregelung

	Stromintensität an der BWS	Stromanteil	Begrenzung der EEG-Umlage
Nicht privilegiert	< 14 %		nein
Teilprivilegierte Unternehmen des produzierenden Gewerbes	> 14 %	< 1 GWh	nein
		1 – 10 GWh	10 %
		10 – 100 GWh	1 %
		> 100 GWh	0,05 Ct/kWh
Vollprivilegierte Unternehmen des produzierenden Gewerbes	> 20 %	> 100 GWh	0,05 Ct/kWh (ab der 1. kWh)



EEG-Ausbau und Fördervolumen



Quelle: ÜNB



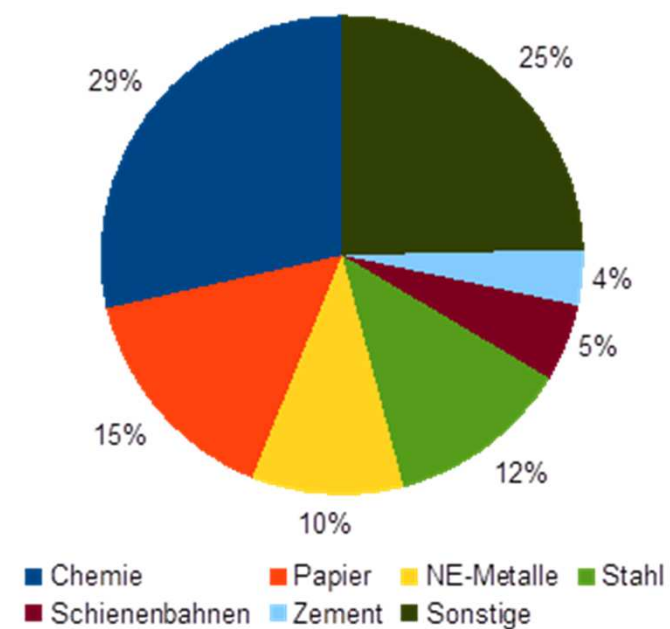
Kostenverteilung bei EEG-Umlage

Kostenverteilung	
2012	2013
Entlastungsvolumen	
Besondere Ausgleichsregelung + Eigenstromprivileg: 3,6 Mrd. EUR	Besondere Ausgleichsregelung + Eigenstromprivileg: 5,6 Mrd. EUR
niedrige Börsenstrompreise	niedrige Börsenstrompreise
EEG-Umlage	
3,59 Ct/kWh (0,9 Ct/kWh durch Lastenverschiebung)	5,3 Ct/kWh (1,45 Ct/kWh durch Lastenverschiebung)
EEG-Kosten für den Durchschnittshaushalt	
~ 128 EUR im Jahr - 14% der Stromrechnung	~ 185 EUR im Jahr - 19% der Stromrechnung
Anteil der Industrieentlastungen	
~ 32 EUR im Jahr - 3,5% der jährlichen Stromrechnung	~ 51 EUR im Jahr - 5% der jährlichen Stromrechnung

Welche Branchen profitieren?

Branche	Anzahl Unternehmen/Unternehmens-teile	Privilegierter Letztverbrauch [GWh]	Privilegierter Letztverbrauch pro Unternehmen [GWh]
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	87	24.388	280
Papiergewerbe	87	13.110	151
Erzeugung/ erste Bearbeitung von NE-Metallen	22	8.704	396
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	32	10.524	329
Schienenbahnen	51	4.446	87
Herstellung von Zement	23	3.195	139
Holzgewerbe (ohne Möbel)	37	2.340	63
Metallerzeugung und –bearbeitung	76	2.854	38
Ernährungsgewerbe	69	1.851	27
Energieversorgung	26	1.089	42
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	74	1.626	22
Herstellung und Bearbeitung von Glas	26	1.648	63
Herstellung und Verarbeitung von Textilien	16	508	32
sonst. Branchen	108	9.119	84
SUMME	734	85.402	116

Tab. 2: Branchenverteilung bei der Inanspruchnahme von § 40 ff EEG im Jahr 2012 (Stand 30.3.2012; Quelle: BAFA – Abweichungen ggf. rundungsbedingt).



Quelle: BMU



Lösungsansätze

➔ Parallel neues Strommarktdesign und EEG 2.0 entwickeln. Kein Umbau im Hau-Ruck-Verfahren.

- Ausbauerfolge EE haben Geld gekostet -> steigende Vergütungszahlen -> steigende Umlage.
- Kalkulation der EEG-Umlage verändern: Börsenstrompreise sinken (2011 im Schnitt 5,2 Cent, 2012 im Schnitt 4,3 Cent), das erhöht die EEG-Umlagekosten. Extragewinne -> Energieversorger geben sinkende Börsenstrompreise nicht an die Verbraucher weiter.
- Steigender EE-Strom verändert Einsatz konventioneller Kraftwerke -> Verdrängung hocheffizienter Gaskraftwerke. Neues Marktdesign durch Kapazitätsmärkte.

➔ Kosten im System EEG senken.

- Begrenzung zusätzlicher Bonusleistungen.
- Wirksame Degressionspfade bei den Einspeisevergütungen - Vorschläge:
 - Differenzierung der Vergütung für Wind- und Solarstrom nach Standorten.
 - Splitting der EEG-Vergütung in einen Anteil fester Vergütungssätze und einen Anteil variabel steigender Vergütungssätze, wenn hoher Strombedarf besteht.



Lösungsansätze

➔ Beibehaltung der Entlastung der energieintensiven Industrie, aber reformieren:

- Zielgenauigkeit erhöhen durch Einschränkung der Missbrauchsmöglichkeiten.
- Ausnahmen für Industrie enger fassen, Wiedereinführung der Schwellenwerte aus dem EEG 2009.
- Begünstigung der Leiharbeit bei den Berechnungsgrundlagen ausschließen.

➔ Zur Entlastung der private Haushalte:

- Berücksichtigung der Energiepreissteigerungen in den Regelsätzen für sozialschwache Haushalte.
- Modelle für eine soziale Strompreisgestaltung, z.B. Einführung einer linearen Stromtarifstruktur mit besonders günstigen Preisen für die ersten Kilowattstunden, oder Senkung der Grundgebühren.
- Investitionshilfen für effiziente Haushaltsgeräte für sozialschwache Haushalte.



1. Energiewende richtig gemacht!
2. Chancen für die Industrie, aber Umbau nicht zum Nulltarif
3. Faire Kostenverteilung und –transparenz
4. **Wie weiter – Herausforderungen im Jahr 2013**



Wie weiter – Herausforderungen im Jahr 2013

➔ Mehr konzeptionelle Abstimmung

- Ausbaupläne der Länder abstimmen.
- Wie viel zentrale – dezentrale Strukturen wollen wir?
- Starke institutionelle Koordinierung der Energiewende in der Bundesregierung schaffen.

➔ Investitionshemmnisse abbauen

- Netzausbauplanung umsetzen, Modell zur staatlichen Beteiligung an den Netzen angehen.
- Verlässliche Rahmenbedingungen für die Finanzierung neuer Energieerzeugungsanlagen.
- Technologische Potenziale der Energieeffizienz heben.

➔ Neues Strommarktdesign und EEG 2.0

- Stimmiges Gesamtkonzept statt schneller kurzfristiger Einzelaktionen.



Wie weiter – Herausforderungen im Jahr 2013

IG Metall macht Energiewende

➔ Im Betrieb

- Viele gute Praxis-Beispiele über Betriebsräte und Aufsichtsräte initiieren.
- Leitfaden für Betriebsräte zur Energieeffizienz.

➔ Arbeit + Innovation: Schwerpunkt Material- und Energieeffizienz

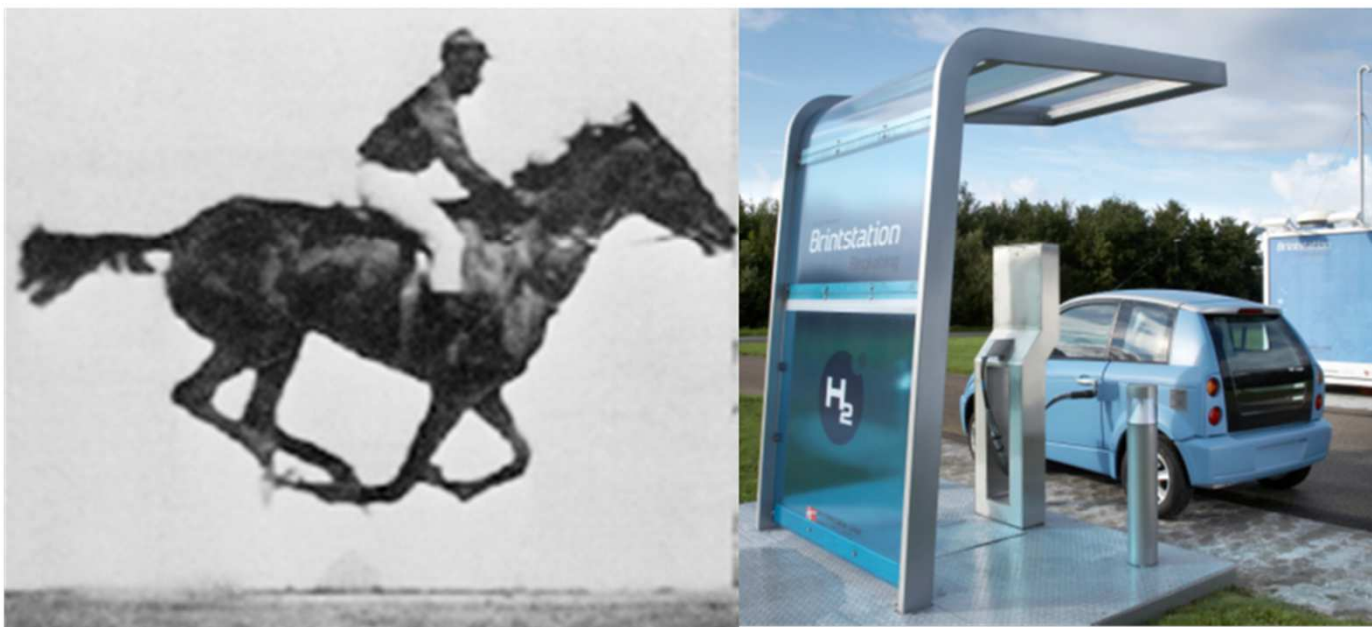
- Materialpaket, Vorort-Beratung mit Effizienz- und Potentialanalysen.
- Fördermittelberatung für Projekte.
- Auftakt: 13. Februar 2013

➔ Energiepolitik

- Position beziehen: Bei der Umsetzung der Energiewende hackt es – wir wollen, dass es vorankommt.

...weiter denken

„If I'd asked them what they wanted, they would have said – a faster horse.“ Henry Ford





Vielen Dank!

Angelika Thomas

IG Metall Vorstand

Bereich Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik

Referentin für Umwelt-, Energie-, Klimapolitik

Nachfragen und Infos:

angelika.thomas@igmetall.de